

# Der Liberale Beobachter

Und Berks, Montgomery und Schuykill Counties allgemeiner Anzeiger.

„Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln.“

Reding, Penn. Gedruckt und herausgegeben von Arnold Puwelle, in der Süd 6ten Straße, Ecke der Cherry Alley, Bchm's Wirthshaus-Hof gegenüber.

Zahrgang 2, ganze Nummer 102.

Dienstag den 17. August 1841.

Zehnfache Nummer 50.

Bedingungen. — Der Liberale Beobachter erscheint jeden Dienstag auf einem grossen Superals-Bogen mit schönen Lettern gedruckt. Der Subscriptions-Preis ist ein Thaler des Jahres, welcher in halbjähriger Vorausbezahlung erbeten wird. Wer im Laufe des Jahres nicht bezahlt, werden \$1.50 angerechnet. Für kürzere Zeit als 6 Monate wird kein Unterschrift angenommen, und etwaige Kündigungen werden nur dann angenommen, wenn sie einen Monat vor Ablauf des Subscriptions-Termins geschehen und gleichzeitig alle Rückstände abbezahlt werden. Bekantmachungen werden dankbar angenommen und für den gewöhnlichen Preis eingedruckt. Unterschriftlern in hiesiger Stadt wird die Zeitung portofrei geschickt, weitere Verwendungen geschehen durch die Post oder Träger, auf Kosten der Unterschriftler. Briefe und Mittheilungen müssen postfrei eingeschickt werden.

## Scherriff.

### An die Erwärler von Berks County.

Freunde und Mitbürger!  
Aufgemuntert durch eure liberale Unterstützung bei letzter Wahl, und das bisherige ersüßliche Erfuchen vieler Freunde, bin ich beugungen worden mich bei kommender Wahl wiederum als

### Candidat für's Scherriff-Amt

anzubieten. — Indem ich die Versicherung gebe, daß ich für erhaltene Besäftigungen dankbar bin, wolle ich nochmals ehrerbietig um eure Unterstützung ansuchen, und sollte mir das Glück zu Theil werden eine Mehrheit eurer Stimmen zu erhalten, so werde ich die Pflichten des Amtes nach besten Kräften und hoffentlich zu eurer Zufriedenheit ausüben.  
George Kernant, Gastwirth,  
Reading, July 6. bW.

### An die unabhängigen Erwärler von Berks County.

Mitbürger! —

Die ansehnliche Stimmenzahl welche ich vor drei Jahren erhielt, und die Versicherung von fortwährender und fernerer Unterstützung vieler Freunde, haben mich beugungen, mich abermals anzubieten als ein Candidat für das

### Scherriff-Amt

bei der Wahl im nächsten Oktober.

Im Fall ich erwählt werde, werde ich die Pflichten des Amtes getreu erfüllen.  
Heinrich Schäffer,  
Greter, den 15ten Juni, 1841. bW.

### An die Freimänner von Berks County.

Geschätzte Freunde und Mitbürger!

Da Ihr mir vor drei Jahren die nächst grösste Zahl eurer Stimmen anerkennet, und mich seither auf vielfache Weise anfeuert, so fühle ich mich beugungen wiederum als

### Candidat für das Scherriff-Amt

von Berks County, vor Euch zu erscheinen, mit der Bitte um eure Stimmen und geneigte Unterstützung. — Sollte eine Mehrheit mich ihres Vertrauens bei kommender Wahl würdig erachten, so verspreche ich zum Voraus, das Amt zur allgemeinen Zufriedenheit zu verwalten. Und indem ich Allen für die mir früher erwiesene Freundschaft danke, schreibe ich mir mit der Hoffnung auf eure fernere Bewogenheit, und verbleibe  
des Publikums ergebener Diener,  
Daniel Esterly.  
Greter Launschip }  
Mai 18 } bW.

### Vorgeschlagene Verbesserung der Constitution.

„Beschluss in Bezug der Abänderung der Staats Constitution.“

„Beschlissen, durch den Senat und das Haus der Repräsentanten in General-Auslesung versammelt, daß die Constitution dieser Republik verbessert werde und zwar im dritten Abschnitt des zweiten Artikels, daß er wie folgt lautet:“

„Daß der Gouverneur sein Amt während drei Jahren bekleiden soll, vom dritten Dienstag im Januar, nächstfolgend seiner Ernennung, und nicht befristet sein soll, dasselbe länger als einen Termin von drei Jahren in einem Zeitraum von neun Jahren zu behalten.“

William A. Crabb,  
Sprecher des Hauses der Repräsentanten.  
John S. Ewing,  
Sprecher des Senats.

Pennsylvanien, ff. 2

„Ich bezeuge hiermit, daß Vorstehendes eine richtige Abschrift eines Beschlusses ist, der eine Verbesserung der Constitution vorschlägt, welcher in der letzten Sitzung der Gesetzkammer von einer Mehrheit der Mitglieder beider Häuser genehmigt worden ist. Der Original-Beschluss bleibt in dieser Amtsstube aufbewahrt, und gemäß des zehnten Artikels der Constitution dieser Republik, lasse ich dasselbe hiermit bekannt machen, wie es der genannte Artikel vorsehrt.“

Zum Zeugnis dessen, habe ich diesem meine Unterschrift und Amtes-Siegel des ersagten Amtes beigefügt, zu Harrisburg, diesen 14ten Tag im Juni 1841.  
Franz K. Shunk,  
Sekretär der Republik.

### Elijah Dechert,

Rechts-Anwalt, (Lawyer.)  
Hat seine Amtsstube verlegt nach der Ecke des dreißigsten hachsteinernen Hauses, gelegen an der nordwestlichen Ecke der Penn und fünften (Callowhill) Straße, nächst dem alten Courthouse, und einige Thüren östlich von der Farmers Bank von Reading.  
Reading, Mai 4. 6m.

Schreib-Papier  
ist zum Verkauf in dieser Druckerei.

### Zur Unterhaltung und Belehrung.

#### Merkwürdige Vision [Erscheinung].

Während des deutschen Freiheitskrieges ritt der bayrische Oberst von F. . . nach der Schlacht bei Hanau, mit einer einzigen Ordnung von einer Inspektion nach seinem Cantonierungsquartiere zurück. — Sein Weg führte ihn durch ein Gehölz, und da sich die Schatten schon zu verlängern begannen, trieb er sein Pferd zum raschen Trabe an, um noch vor einbrechender Nacht sein Ziel zu erreichen.

Indem er nach seiner Gewohnheit den Blick spähend umherwarf, gewahrte er in ziemlich bedeutender Entfernung einen nahe am Wege stehenden Baum, an welchem eine Tafel mit einer leuchtenden Inschrift hing. Neugierig, was diese enthalte, trieb der Oberst sein Pferd an, bis er nahe genug war, um die Worte deutlich lesen zu können. Doch wie erstaunte er, als er seinen vollständigen Vor- und Zunamen, Geburtsort und Geburtstag und — wer beschreibt die Verwunderung des sonst so beherzten und von allem Aberglauben weit entfernten Mannes — auch den Tag und die Stunde seines Todes darauf verzeichnet fand.

Sogleich ergriff er seine Schreibtafel, um das Gesehene niederschreiben. Sein Begleiter, welchen er auf die Erscheinung aufmerksam gemacht hatte, sah nichts, und als der Oberst zum Baume heranritt, um die Tafel zu ergreifen, griff er in die Luft, ungeachtet er jene fortwährend sah.

Unbekümmert darüber, und ohne jemanden etwas davon mitzutheilen — selbst der Ordnung wurde Stillstehen aufgelegt — begnügte sich der unerschrockene Kriegsmann damit, das nöthige davon in seine Schreibtafel eingetragen zu haben, und in seinem Gedächtnisse verewigte sich ihr Andenken mehr und mehr.

Der Krieg, welcher dem Obersten seines linken Armes beraubt hatte, nahm endlich die bekannte erste Uwendung, und seiner wählte, als nunmehriger Pensionär, die Stadt Zweibrücken zu seinem Asyl.

Gewohnt, seinem Schicksale kühn und unverzagt entgegen zu gehen und den Tod nicht zu scheuen, mit welchem er ja ohnehin schon seit dem Antritte seiner kriegerischen Laufbahn in freundschaftlichem Vernehmen gestanden hatte, verlebte unser Kriegsmann die ihm nach jener weissaagenden Tafel bestimmte Frist in gemächlicher Ruhe und ungetrübter Heiterkeit. Endlich erschien der verhängnisvolle Tag, mit dessen letzter Stunde auch die Lebensfackel unser's Helden verlöschen sollte. Um seine letzten Stunden so angenehm als möglich hinzubringen, hatte Herr von F. . . auf diesen Tag seine besten Freunde zu sich eingeladen, und sie bedeutete, daß er aus ihrem Erscheinen die Aechtheit ihrer kameradschaftlichen Liebe und die Gediegenheit ihrer Freundschaft erkennen wolle. Diese den Einladungen beigefügte Bemerkung führte an dem bestimmten Tage die Geladenen mit wenigen Ausnahmen herbei; Herr von F. . . empfing sie Alle mit biederer Herzlichkeit, und eröffnete ihnen sehr erst die Ursache ihrer heutzigen Versammlung.

„Ich wolle,“ setzte er hinzu, „gern die letzten Stunden meines Lebens im Kreise meiner Freunde, die so viele Gefahren mit mir getheilt und mir den Genuß so mancher Freude durch ihre Theilnahme erhöht haben, vergnügt zubringen. — Ich danke Euch daher herzlich für eure Willfährigkeit.“

Weber diese Aeußerung waren Alle erstaunt, und bemühten sich, dem noch so Lebenskräftigen seinen Aberglauben, wie sie es nannten, auszureden, was ihnen auch scheinbar um so leichter gelang, da die Familie des Herrn von F. . . das Geheimniß nicht theilte.

Unter Vergnügen, wie sie im Kreise bewährter Freunde und Kriegskameraden

Statt zu finden pflegen, rückte die verhängnisvolle Stunde immer näher, und schon war es 11 Uhr Abends, als sich der Oberst noch völlig gesund fühlte. Da er jetzt schon selbst kaum mehr an die Wahrheit jener Prophezeiung glaubte, theilte er diese mit lachendem Munde nun auch seiner Familie mit, welche zwar anfangs darüber in Bestürzung gerieth, da sie aber das Familienhaupt fröhlich in ihrem Kreise erblickten, die scherzhaften Bemerkungen der Freunde belachten.

Bald erscholl dem Obersten beim Klange der Becher ein allgemeines „Lebehoch!“ das er, nach Voranschickung einer kurzen Dankfugungsrede, eben zu erwidern im Begriffe stand, als die Uhr auf 3 wölfs ausdros. Ohne dieß zu beachten, füllte er sich den Becher mit Ananaspunsch, und führte ihn mit einem der Gesellschaft geltendem „Lebehoch“ zum Munde, da schlug die Uhr 3 wölfs, der Becher entglitt seiner Hand, Herr von F. . . erlachte plötzlich und sank vom Schläge getroffen entsezt auf seinen Sitz nieder.

Welchen Eindruck dieses Ereigniß auf die Familie des Obersten machte, kann sich jeder leicht vorstellen.

#### Ein Meer-ungeheuer.

Das es im grossen Meere, wie oft behauptet wird, noch Thiere gibt, die sich selten oder gar nicht an der Oberfläche des Wassers zeigen, und deshalb dem Menschen noch nicht bekannt sind; dazu mag folgende Geschichte einen Beweis liefern.

Die andalusische Golette „Monica“ verließ Cadix zu Ende Juni, um sich nach den kanarischen Inseln zu begeben. Sie befand sich nach einer zehntägigen Reise auf der Höhe von Teneriffa, als gegen 5 Uhr Nachmittags, wo die Schiffmannschaft auf dem Verdeck bei ihrer zweiten Mahlzeit war, ein Schiffsjunge, der an der Winde etwas zu ordnen hatte, plötzlich die Strickleiter hinauf eilte und überlaut schrie: „Um Gottes Willen, wir sind verloren.“

In demselben Augenblicke bemerkte man auf der Golette eine störrische Bewegung, wie wenn sie mit Gewalt von etwas angezogen werde, wodurch sie sich auf die linke Seite neigte. Schon besorgte man, sie werde Wasser schöpfen und untergehen, als der erste Schiffmeister, ein alter, erfahrener Seemann, eine Axt ergriff, sich schnell nach der Winde begab und in der Richtung derselben mehrmals mit aller Gewalt hinbaute, wonach er wieder auf dem Verdeck erschien, mit dem Ausrufe: „Wir sind gerettet!“

Die „Monica“ gewann auf der Stelle ihr Gleichgewicht wieder und man sah, bis auf etwa 12 Klaftern vom Schiffe, ein ungeheuer von der Dicke eines Elephanten sich entfernen, das gewaltige Tatzgen hatte, und nahe an der Oberfläche des Wassers schwamm, indem es einen breiten Blutstreifen hinter sich ließ. Der Capitän begab sich unmittelbar nach der Winde. Er fand dort eine mit langen, scharfen, ziemlich stark gekrümmten Krallen besetzte Lunge festgeklemmt, die er nur mit Mühe losreissen konnte. Sie war mit salbem Haar bedeckt, und hatte die Länge und Dicke von dem Bein eines grossen neufundländischen Hundes.

#### Zusammengewachsene Zwillinge.

In Finnland, im Dorfe Bielodin, wurden vor etwa 14 Jahren Zwillinge männlichen Geschlechts geboren, die mit dem Rückgrat so zusammengewachsen waren, daß der Kopf des Einen oben und der des Andern sich nach unten befand. Wollte sich der Erste emporrichten, mußte er seinen Bruder auf sich tragen, dessen Beine sodann in der Luft schwebten, und dessen Kopf nach hinten überhing. Im Uebrigen waren Beide ganz vollkommen ausgebildet, und ihre Kräfte entwickelten sich gleichermaßen, was voraussehen läßt, daß

sie nicht auf eine wirkliche organische, sondern nur auf eine zufällige Weise zusammengewachsen sind, und daß es möglich wäre, ohne Lebensgefahr sie von einander zu trennen. Wenigstens ist solches die Meinung der Aerzte, von denen sie genau untersucht wurden. Sehr beachtenswerth ist die abwechselnde Regelmäßigkeit, womit einer den andern trägt. Denn sobald der Erste Ermüdung spürt, läßt er einen schwachen Schrei vernehmen, worauf unmittelbar ein Purzelbaum erfolgt, der den Zweiten in die Höhe bringt. Diese Abwechslung erfolgt gewöhnlich alle Viertelstunden einmal. Erst seit Kurzem sind sie auf den Gedanken gekommen, durch eine Menge hinter einander folgender Purzelbäume sich größere Bewegung zu verschaffen, als bisher. In dieser Uebung haben sie eine so grosse Fertigkeit erlangt, daß man sich ihrer als Boten bedient. Sie springen so schnell Kopf über Kopf unter, daß ein Pferd im scharfen Trabe sie nicht einzuholen vermag. Jeder ihrer Purzelsprünge hat eine Länge von wenigstens zehn Fuß. Man nennt sie in ihrer Gegend nur die Brüder „Bierstiefeln.“

#### Tageslänge in verschiedenen Weltgegenden.

Zu Philadelphia dauert der längste Tag etwa 14 Stunden 50 Minuten, und der kürzeste 9 Stunden 10 Minuten; zu Berlin und London (Europa) der längste 16 $\frac{1}{2}$ , und der kürzeste 7 $\frac{1}{2}$  Stunden; zu Stockholm und Upsala 18 $\frac{1}{2}$  und 5 $\frac{1}{2}$ ; zu Hamburg, Danzig und Stettin 17 und 7; zu St. Petersburg und Tobolsk 19 und 5; zu Torneo 21 $\frac{1}{2}$  und 2 $\frac{1}{2}$ ; zu Wardonhouse in Norwegen dauert der Tag ununterbrochen vom 21. Mai bis 22. Juli, und auf der Insel Spitzbergen dauert der längste Tag 3 $\frac{1}{2}$  Monat.

#### Große Vorzüge und dennoch gleiches Geschick.

Zwei Kaufleute, der Eine gewandt, stolz und pfiffig, der Andere faul und einfältig, wurden Beide zu gleicher Zeit unter so bedenklichen Umständen bankrott, daß man es für nöthig fand, mehrerer Sicherheit halber den silbernen sowohl als den hölzernen Merkur einsteilen im Gasthause zum schwarzen Engel einzuquartieren. Das nahm der Erstere höchst übel auf und betrug sich äußerst ungestüm. Der andere sagte sich weislich geduldiger in sein Schicksal, bat Jenen um gute Nachbarschaft, und hoffte in dessen Umgang Zerstreuung und Trost zu finden. „Ei was,“ fuhr sein stolzer Unglücksgefährte heraus, „wie dürfen Sie glauben, daß wir für einander passen werden? Ich spreche französisch und englisch, schreibe spanisch und italienisch, habe in Lyon, Cadix, Amsterdam, Leipzig, Petersburg und Archangel servirt: und Sie, mein Herr!“ — „Und ich,“ gab der Andere zur Antwort, „bin doch endlich gerade so weit gekommen, als Sie.“

#### Der ungültige Contract.

Ein Soldat beklagte sich beim Feldprediger, daß er mit dem Teufel vor einigen Jahren ein Bündniß errichtet habe, und daß er von ihm besessen sei. Er verlangte deshalb von dem Prediger Hülfe, oder doch wenigstens einen guten Rath. Der Prediger glaubte ihn von seiner Einbildung befreien zu müssen und fragte: Ob das Bündniß schriftlich gemacht worden sei? „Nein, mündlich,“ entgegnete der Soldat. — „Nun,“ versetzte der Prediger, „was geht Euch das an? Nach dem Gebot vom 8. Februar 1770 sind alle nicht schriftlichen Verträge ungültig, wenn der Gegenstand mehr als 50 Thaler beträgt.“ Der Soldat nahm diesen wichtigen Grund zu Herzen, und ging beruhigt fort.

Der allein ist zu beneiden  
Der im Schooß des Glücks bescheiden.

### Auswärtige Berichte.

Das Dampfschiff Acacia kam am 2ten August zu Boston an und brachte europäische Nachrichten bis zum 20. Juli.

England. — Die Wahlen sind zu Gunsten der Tories ausgefallen. Sir Robert Peel wird erster Minister; er soll jedoch das völlige Vertrauen seiner Partei nicht besitzen. — Die Irländer beabsichtigen den Pabst zu ersuchen, ihnen einen Cardinal zu schicken, der in ihrem Lande seinen festen Wohnsitz haben soll. Ein großes Kriegs-Dampfschiff, genannt „Devastation,“ wurde am 13ten Juni zu Woolwich vom Stapel gelassen. Es ist 180 Fuß lang und enthält 1000 Tonnen Last.

Frankreich. — Die sämmtlichen Ausgaben Frankreichs für das Jahr 1842 sind auf 1,276,338,076 Francs geschätzt, dagegen sind die Einnahmen nur auf 1,160,683,143 Francs berechnet.

In Paris befürchtet man, daß die Befestigungen jener Stadt mehr gegen den innern als gegen den äussern Feind gerichtet seien; es herrscht deshalb einige Aufregung unter dem Volke, und sehr wahrscheinlich mögen blutige Auftritte stattfinden ehe die Befestigungs-Werke vollendet sind.

Portugal. — Am 12. Juni hat ein Erdbeben auf der Insel Terceira stattgefunden, die Stadt Villa da Fraria ist fast gänzlich zerstört, 565 Häuser und einige Kirchen wurden ruiniert. Menschenleben sind dabei nicht verloren. Es sind foglich mehrere Schiffe mit Geld, Lebensmittel und Kleidung abgegangen, um die obdachlosen Einwohner möglichst zu unterstützen.

Schweiz. — Im Canton Tessino sind neuerdings Tumulte vorgefallen, 10 Landleute wurden dabei erschlagen.

Ein gewaltiger Orkan mit furchtbaren Schlofen begleitet, verwüstete am 24. Juni die Gegend von Rapperschwil und den größten Theil des Cantons St. Gallen. Ebenfalls ist im Canton Zürich, in verschiedenen Gegenden bedeutender Schaden geschehen, namentlich in der Gemeinde Zubikon ist der ganze Bodenertrag zerstört.

Deutschland. — Zu Frankfurt a. Main wurden am 27. Juni einige 70 Personen arretirt, 5 andere in Sachsenhausen. Ihre Verbrechen sind politische Umwälzungs-Absichten; sie sollen mit der Propaganda zu Paris in enger Verbindung stehen.

Türkei und Egypten. — Mehmet Ali's Einfluß auf die Regierung zu Constantinopel scheint sich zu verstärken. Ausgeborene Unruhen in Rumelien wehren noch immer fort. In Bulgarien sollen alle Unruhen unterdrückt worden sein. Man hat zur Abhülfe der beklagenswerthen Lage der Christen in den türkischen Provinzen, an den christlichen Höfen, namentlich in Wien, mit Zustimmung der Verbündeten, bereits energische Schritte eingeleitet, um den Beschwerden daurend abzuhelfen. Man spricht von Errichtung einer christlichen Regierung zu Jerusalem.

In Indien haben die englischen Truppen einen grossen Sieg erfochten, indem sie das Fort Ghorian, in Affghanistan, eroberten.

Neu Granada. — In Carthagena hat kürzlich eine Revolution zu Gunsten der Central-Regierung stattgefunden. Aehnliche Anstöße wurden in Santa Martha an andern Orten erwartet, waren aber bis zum 20. Juni noch nicht eingetreten.

Neu Schottland. — Am 14. Juli rothete sich zu Dalhuise ein Mob zusammen und trieb allerlei Unfug, mehrere Stohre und Handlungshäuser, so auch verschiedene öffentliche Gebäude, wurden gewaltsam erbrochen, man öffnete sogar das Gefängniß und befreite etwa zwölf Gefangene unter deren Anführung die Aufrührer im Triumpf durch die Straßen der Stadt zogen. Der Scherriff welcher einen der gefangenen Gesenen wieder festnahm, wurde auf öffentlicher Strafe angegriffen und niedergeschlagen.